

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 31 (1969)
Heft: 5

Artikel: Jahresbericht 1968 des Solothurner Heimatschutzes
Autor: Schwarz, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-862062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1968 des Solothurner Heimatschutzes

Von URS SCHWARZ

Während sich in den früheren Jahren die Tätigkeit des Solothurner Heimatschutzes weitgehend auf allgemeine Fragen des Landschaftsschutzes konzentriert hatte, ist nun im Berichtsjahr eine Wende eingetreten, indem sich unsere Interessen wieder vermehrt auf die Erhaltung einzelner wertvoller Bauten verschiedener Stilepochen beschränkt hat. Diese Umkehr ist nicht aus Resignation darüber entstanden, dass die grundsätzlichen Probleme von Landschaftsschutz und Planung so ungemein komplex sind, und deshalb eine umfassende, allseitig befriedigende Lösung schwer oder überhaupt nicht zu erreichen ist, sondern aus der Überlegung heraus, es sei ob all der fernen, grossen Ziele das Einfache und Mögliche nicht zu vernachlässigen. Doch war auch in diesen kleinen Dingen der Tätigkeit des Solothurner Heimatschutzes nicht immer Erfolg beschieden.

Das enttäuschendste Ereignis bestand darin, dass der von langer Hand gründlich vorbereitete Kauf der *Alten Oele* in Niederwil noch immer nicht zustande gekommen ist, und die Aussichten auch für die nächste Zeit nicht günstig erscheinen. Sollte aber der Schwebezustand noch lange andauern, dann muss das Geschäft wohl endgültig abgeschrieben werden, denn der Zerfall der alten mechanischen Einrichtungen in Lüterswil und des Gebäudes in Niederwil schreitet mit Riesenschritten voran, und es wird je länger desto fraglicher, ob sich die Rekonstruktion der ehemaligen Oele überhaupt noch lohnt. Die Enttäuschung für die Stiftung Buchegg und den Solothurner Heimatschutz ist gross.

Von einem Vereinsmitglied wurde angeregt, der Solothurner Heimatschutz möchte sich für die Erhaltung der *St. Fridolinskapelle* in Wangen bei Olten einsetzen. Rücksprachen mit dem jetzigen Besitzer, der Kirchgemeinde und der Kantonalen Denkmalpflege liessen die Sache aber leider als aussichtslos erscheinen. Die an und für sich erhaltenswerte Kapelle muss deshalb abgeschrieben und dem Abbruch überliefert werden. Nicht anders erging es mit den Bemühungen um die Erhaltung einer *alten Sust* in Oberlinsbach.

Doch nun sind genügend Misserfolge angeführt, und ein Eintreten auch auf die Erfolge unserer Vereinigung drängt sich auf. Aus Härkingen erreichte uns ein Schreiben des Herrn *Beat Rötheli-Aebi*, an die Renovation seines Hauses einen Beitrag von Fr. 1500.— zu bewilligen. Dem Gesuch wurde entsprochen mit der Auflage, dass die Renovation stilgerecht nach den Anweisungen der Kantonalen Denkmalpflege durchzuführen sei. Wie ein Einblick in den Kostenvoranschlag zeigt, wird durch unsere Hilfe nur ein Teil jener Mehrkosten gedeckt, die eine stilgerechte Renovation gegenüber einer billigeren Lösung verursacht. Dass Herr Rötheli trotzdem den teureren Weg zu beschreiten gewillt ist, findet unsere volle Anerkennung.

Längst werden die grossen Fenster des ersten Stockes im Haus *Adler* an der Gurzelgasse in Solothurn als störend empfunden. Die Liegenschaft wird nun renoviert. Eine damit verbundene Beseitigung des Übelstandes bedingt allerdings bedeutende Mehrkosten,

die jedoch teilweise durch den Besitzer übernommen werden. In den Rest teilen sich der Kanton, die Stadt Solothurn und der Solothurner Heimatschutz. Höchstens Fr. 2000.— wurden zugesagt.

In der Geschichte des Kantons Solothurn spielt der Bauernkrieg des 17. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle. Jedes Schulkind kennt den Namen des damals hingerichteten Bauernführers Adam Zeltner. Mit Freude bewilligte deshalb der Vorstand des Solothurner Heimatschutzes an die Renovation des *Adam-Zeltner-Hauses* in Niederbuchsiten einen Beitrag von Fr. 755.—.

Seit geraumer Zeit hat sich die Stiftung «Heimatmuseum Wasseramt» für einen prachtvollen, gut erhaltenen *Speicher* mit Schindeldach in Etziken interessiert. Die beschränkten finanziellen Möglichkeiten der Stiftung aber liessen den Erwerb dieses von Kennern als schönster Speicher im Wasseramt bezeichneten Objektes nicht zu. Das Ehepaar Mühlemann-Marti hat ihn nun an den Solothurner Heimatschutz zum Preise von Fr. 5000.— verkauft. Unsere Vereinigung konnte den Speicher bereits der Stiftung «Heimatmuseum Wasseramt» zum Geschenk anbieten, und er soll in nächster Zeit durch die Vermittlung der Kantonalen Denkmalpflege zum Turm Halten disloziert werden.

In einer gemeinsamen Begehung von Vertretern der Gemeinde Laupersdorf und des Solothurner Heimatschutzes unter Führung von Herrn Dr. Urs Wiesli, Olten, wurden die Überreste des ehemaligen *Erzbergwerkes aufgesucht*. Übereinstimmung herrschte darüber, dass dieses Bergwerk eine markante Stellung in der Solothurner Wirtschaftsgeschichte einnimmt, und dass seine Spuren erhalten werden sollten. Die Realisierung dieses Vorhabens ist rechtlich keineswegs einfach, braucht es doch dazu das Einvernehmen mehrerer Eigentümer, Behörden, Organisationen und Unternehmen. Herr Dr. Wiesli wurde beauftragt, einen Vorschlag auszuarbeiten, der das Gelingen des Vorhabens ermöglichen könnte.

Manchmal muss sich der Solothurner Heimatschutz auch mit unangenehmen Dingen befassen. Von der Einsprache gegen Zonenplan und Baureglement der Einwohnergemeinde *Eppenber-Wöschnau* war im letzten Jahresbericht die Rede. Da diese Einsprache durch die Gemeindebehörden nur ungenügend behandelt worden war, musste eine Beschwerde an den Regierungsrat eingereicht werden. Diese wurde gutgeheissen und damit der Beschluss der Gemeindeversammlung kassiert. Im übrigen konnte sich später der Solothurner Heimatschutz mit den positiven Vorschlägen, die vom Baudepartement der Gemeinde Eppenber-Wöschnau gemacht worden waren, einverstanden erklären und damit das leidige Geschäft abschliessen.

Eine nicht minder unerfreuliche Angelegenheit bildete die Umleitung eines Baches auf dem Gebiet der Gemeinde Fülenbach. Durch ein Mitglied des Heimatschutzes aufmerksam gemacht, wurde der Fall dem Kantonalen Wassenwirtschaftsamt gemeldet, das sich nun der Sache annimmt. An dieser Stelle sei mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass jede Korrektion an einem *öffentlichen Gewässer* Sache des Staates und jede *Material-Deponie* und Veränderung der Topographie des Bodens anzeige- und bewilligungspflichtig ist.

Von der Zunft zu Wartenfels, Lostorf, wurden wir zu einem Augenschein nach dem Weiler Mahren in der Gemeinde Lostorf gerufen. Die geforderte Entlassung eines

Teiles der dortigen *Orchideen-Wiesen* aus der Juraschutzzone bereitet der Zunft schwere Sorgen, die vom Solothurner Heimatschutz durchaus geteilt werden; denn diese Orchideenwiesen sind als ungedüngte Mähwiesen Überreste einer alten, untergehenden Wirtschaftsform. Sie stellen eine botanische Rarität von hohem Wert dar. Eine spätere Rücksprache mit Herrn B. Aeschlimann, Kustos der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission ergab jedoch, dass die Sache auf guten Wegen ist, weshalb auf eine zusätzliche Aktion über jene der Zunft hinaus verzichtet werden konnte.

Am 28. September 1968 fand im Bad Meltingen das trotz des misslichen Wetters gut besuchte *Jahresbott* des Solothurner Heimatschutzes statt, über das in der Solothurner Presse eingehend berichtet worden war. Aus dem Vorstand wurde der zurücktretende Herr Dr. W. Wyler durch Herrn Dr. Th. Schnider, Arzt in Subingen, ersetzt. Herr Dr. Wyler hat sich bereit erklärt, weiterhin juristische Fragen im Dienste des Solothurner Heimatschutzes zu behandeln. Dafür und nicht minder für die langjährige Tätigkeit im Vorstand sei ihm recht herzlich gedankt. Nach Abschluss der statutarischen Geschäfte gelangte Herr Albin Fringeli, Nunningen, zum Wort mit einem humorvollen, interessanten Vortrag über «Unsere Mundart — ein bedrohtes Kulturgut», dem sehr instruktive Ausführungen von Herrn Direktor G. Marti, Breitenbach, über «Wirtschaftliche Verhältnisse im Schwarzbubenland» folgten. Die Besichtigung der frisch renovierten Kirche von Meltingen und der gerade in Renovation begriffenen Kirche von Beinwil fand unter der sachkundigen Leitung von Herrn Dr. G. Loertscher, Solothurn, statt.

Zum Abschluss möchte ich nicht unterlassen, allen Mitgliedern des Vorstandes für ihre Mitarbeit recht herzlich zu danken, speziell aber dem Ehepaar Dr. F. Wyss-Sauter für die pünktliche Führung der Kasse. Danken möchte ich aber auch allen jenen Mitgliedern aus Behörden und Beamtschaft, die sich im Berichtsjahr wiederum zur Zusammenarbeit mit dem Solothurner Heimatschutz bereitgefunden haben.

Obmann: Dr. Urs Schwarz, Professor, Riedholz. Statthalter: Dr. Urs Wiesli, Professor, Olten. Schreiber: Paul Lüthy, Fürsprech, Solothurn. Säckelmeister: Dr. Franz Wyss, Professor, Solothurn. Bauberater: Oskar Sattler, Architekt, Solothurn. Presse: Dr. Hans Roth, Redaktor, Olten. Ortsgruppe Solothurn: Heinz Lüthy, Buchhandlung, Solothurn. Ortsgruppe Olten-Gösgen: Max Häfeli, Schönenwerd. Ortsgruppe Balsthal: Heinrich Deubelbeiss, Malermeister, Balsthal. Gruppe Schwarzbubenland: Dr. Richard Boder, Gymnasiallehrer, Dornach. Übrige Mitglieder: Eduard Fischer, Stadtarchivar, Olten; Dr. Gottlieb Loertscher, Kant. Denkmalpfleger, Solothurn; Dr. René Monteil, Arzt, Solothurn; Dr. Th. Schnider, Arzt, Subingen.